

Ammanns Ape auf Alpentour

Ex-Ratsmitglied reist auf drei Rädern in die Häfler Partnerstadt Imperia



Bernd Ammann schwört auf seine Ape. Damit fährt er jetzt nach Imperia.

Fotos: Ralf Schäfer

Ailingen sz **Ex-Ratsherr Bernd Ammann treibt es nach Imperia. Er wird Friedrichshafens Partnerstadt in diesem Sommer jedoch nicht gewöhnlich besuchen, sondern mit seiner Ape dorthin reisen. Über die Alpen, durch Schluchten und Täler, über Pässe und Höhen. Und alles mit einer Höchstgeschwindigkeit von 56 Stundenkilometern und dem lauten Knattern seines Dreirads unter dem Sitz.**

Die Idee hatte Bernd Ammann, als er im vergangenen Jahr seinen Studienkollegen Bernd Berghoff wieder getroffen hat. Zusammen mit einem dritten Bernd haben die drei seinerzeit an der FH Aachen Architektur studiert. Vergangenes Jahr entstand die Idee, an den Gardasee zu fahren – mit der Ape und der nötigen Portion Gemütlichkeit. Die Reise startet in dieser Woche und führt zunächst in Richtung Chur.

Sechs bis sieben Stunden Knattern

Dort gehen sie auf die Autoverladung, um die höchsten Pässe zu unterfahren. „Das ist die erste Herausforderung. Die Ape fährt maximal 56. Im Tunnel auf dem Zug werden wir mit 60 bis 70 Stundenkilometern transportiert. Wir haben uns zunächst also mal eine Möglichkeit überlegt, das Verdeck der Ape zu sichern, damit es nicht weg fliegt. Nach dem Geschwindigkeitskick im Tunnel – Fahrer und Beifahrer dürfen in ihrem Gefährt sitzen bleiben – werden sie am Gardasee ausruhen, bis Bernd Ammann seine Tour fortsetzt.

Es geht über Genua nach Imperia. Zwei Tage hat er dazu eingeplant und sich ein Wurfzelt gekauft. „Daran sind schon ganze Familien zerbrochen“, erzählt er. „Eine Minute aufbauen, drei Stunden zusammen bauen.“ Mit seinem Espresso-Kocher fühlt Bernd Ammann sich jedoch sicher. Im Imperia besucht er Freunde. Von dort geht es weiter nach Bagnols-en-Forêt. Hier wird er eine zeitlang bei Familienangehörigen bleiben. „Mal schauen, ob ich die ein oder andere Hochzeit fahre oder vielleicht Boule-Turniere gewinne, um die Reisekasse wieder aufzufrischen.“ Bernd Ammann ist guter Dinge.

Die Rückreise soll ihn dann über Grenoble führen, vier Tage sind geplant. Vier Tage mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 30 bis 43 Stundenkilometern im Schnitt. „Das sind sechs bis sieben Stunden Knattern um die Ohren. Aber ich habe ja ein paar gute Lautsprecher dabei“, verrät er. Ersatzteile hat er dabei, irgendein Schrauber würde sich im Notfall auch in Italien oder Frankreich finden. Und die Steigung beim 2190 Meter hohen Ofenpass, für den er den Gebrauch eines Sauerstoffzeltes für seine Ape noch ausschließt, die hat er bereits an der Berger Steige geübt. „Die Berger Steige hat 14 bis 15 Prozent Steigung, der Ofenpass nur zehn,“ sagt er von der Leistung seines Gefährten überzeugt.

An dessen Heck steht im Übrigen auf italienisch „Inizio Della Coda“ – das heißt so viel wie „Stau-Anfang“. und für alle Fälle ist Ammann noch Mitglied in einem Automobilclub geworden – mit Rückholgarantie für Fahrer und Gefährt. Damit alles gute dokumentiert wird, hat er sich einen Selfie-Stick besorgt, in dessen Funktionsweise er sich so langsam einarbeitet. Anfang Juli wird der Ape-Fahrer aus Ailingen wieder zurück erwartet.